

WECHSELBESCHWERDEN UND HORMONERSATZTHERAPIE

Frauen haben eine höhere Lebenserwartung als Männer. Im Jahre 1930 betrug die Lebenserwartung der Frauen 58 Jahre, heute sind es rund 81 Jahre. Der Zeitpunkt der Menopause (letzte Monatsblutung) fällt somit heute in das zweite Lebensdrittel der Frau, die dabei auftretenden Symptome wie Osteoporose, Inkontinenzprobleme, Gewichtszunahme, Gefäß- u. Blutfettveränderungen können somit fast das halbe Leben überschatten.

Nach vielen Jahren der Euphorie im Verschreiben von hormonellen Ersatztherapien tritt nun ein Umdenken ein, zuletzt hervorgerufen durch eine in Amerika durchgeführte Studie der WHI (Women's Health Initiative). Auch wenn das Studiendesign wissenschaftlich in Frage gestellt wurde, so hat diese Studie die Frauenärzte doch zu einem gewissen Umdenken animiert.

Hormonersatztherapie (HRT) wurde und wird beim Auftreten der typischen Wechselbeschwerden wie Hitzewallungen, Schweißausbrüche, trockene Haut, Schlafstörungen, depressive Stimmungslage, etc. verordnet, wobei aber bei so genannten Risikopatientinnen (Adipositas, Diabetes, Hypertonie, Thrombose neigung) größte Vorsicht geboten ist.

Der neue Grundsatz in der Verordnung der HRT heißt:

Die Anwendung soll unter Berücksichtigung der Lebensqualität auf die kürzeste Zeit, in der die Behandlungsziele erreicht werden können, und auf die niedrigste wirksame Dosis beschränkt werden.

Für jede Frau muss ein individuelles Nutzen-Risiko Profil erstellt und anlässlich jedes Kontrollbesuches aktualisiert werden. Wie immer in der Medizin ist auch hier eine genaue und ausführliche Anamnese von großer Wichtigkeit.

- Wie hat die Frau auf die Pille reagiert?
- Wie hat Sie sich in der Schwangerschaft gefühlt?
- Gab es schon Thrombosen?
- Wie sieht der Lifestyle aus?

Auch eine regelmäßige Mammographie und Palpation gibt uns wichtige Auskunft über den Zustand des Brustdrüsengewebes.

Phytopharmaka erlangen eine immer größere Bedeutung in der Therapie von Wechselbeschwerden, vor allem weil es gegen die Behandlung mit Phytopharmaka keine Kontraindikationen gibt, auch Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten treten in der üblichen Dosierung nicht auf.